

polnischer Sprache) versehen, sondern auch ein Namen- und Sachregister angelegt haben. Einblicke in die Wirtschaftslage der Kulmer Bürger, ihr Vermögen, die Art und Weise der Zinsbegleichung und des Abschlusses von Rentenverträgen bis hin zur Stadtopographie und zum Buchhandwerk können so gezielt gewonnen werden. Aus sprachgeschichtlicher Sicht könnte die Parallelität deutscher und polnischer Namensformen interessant sein, die einen gewissen Polonisierungsprozeß im 15. Jh. anzeigen. Die Einleitung (mit deutscher Übersetzung) gibt über die *Ratio editionis* Aufschluß und nennt die wichtigste stadt- und quellengeschichtliche Literatur.

Thomas Wünsch

Gesine und Ulrich SCHWARZ, *Eine Bauhütte entsteht*. Aus den Rechnungen des Blasiusstifts in Braunschweig (1463–1466), Braunschweigisches Jb. 76 (1995) S. 9–62. – Das bislang noch wenig erforschte Innenleben des welfischen Hausstifts spiegelt sich in einer ausführlichen Abrechnung über den Bau des monumentalen Nordseitenschiffs der Stiftskirche. Der Anfangsteil der Rechnung, der in einer Edition vorgelegt wird (ca. 10 % des Gesamttextes), führt die Errichtung der Steinmetzhütte und die Vorbereitungen zum Bau im Braunschweiger Burgbezirk vor Augen, wo wie auf einer Bühne die beteiligten Stiftsherren, Chorschüler, Handwerker und Material liefernden Fuhrleute auftreten – bis endlich (nach drei Jahren des Streits um die Finanzierung) der Grundstein gelegt werden kann.

Ulrich Schwarz (Selbstanzeige)

Malte PRIETZEL, Jacques Maes († 1465). Lebensführung und Wirkungskreis eines flämischen Kanonikers, ZHF 23 (1996) S. 325–354: Das von dem Verwalter des (umstrittenen) Nachlasses angelegte Rechnungsbuch ermöglicht eine recht genaue Rekonstruktion der Vermögenslage und der Einkünfte des Verstorbenen und damit zugleich seines auf Nordflandern beschränkten Wirkungskreises.

E.-D. H.

Dirk NOORDMAN, *Economie en filosofie in de Vroege Middeleeuwen 750–1250* (Publikaties van de Faculteit der Historische en Kunwetenschappen 24. Vakgroep Kunst- en Cultuurwetenschappen) Hilversum 1996, Verloren, 413 S., ISBN 90-6550-426-5, NLG 95. – Diese an der Universität Tilburg vorgelegte Diss. sucht nach Spuren von wirtschaftlichem Schrifttum und Wirtschaftsphilosophie im Zeitalter von 750 bis 1250 und kommt zu dem Ergebnis, daß eine Reihe von Schriften aus der karolingischen bis zur fröhscholastischen Zeit über Probleme privater und staatlicher Lebensmittelversorgung informiert, und andererseits daß das Denken über Wirtschaft und ihren Stellenwert in der von Fürst und Kirche gelenkten Gesellschaft, die Legitimation von Reichtum und die unterschiedlichen wirtschaftlichen Pflichten weder platonische bzw. neuplatonische noch aristotelische Züge zeigt, sondern sich unter zunehmend stoischem Einfluß entwickelt hat. Es werden insbesondere folgende Schriften besprochen: das *Capitulare de villis* Karls des Großen, die *Collectio de ecclesiis et capellis* Hinkmars von Reims, die *Honorantie civitatis Papie* (in letzter Fassung um 1020 entstanden), der *Policraticus* des Johannes von Salisbury (1159), *De scientia economica* und das *Speculum doctrinale* des Vinzenz von Beauvais († 1264). Inwiefern dieses Buch das Ergebnis bahnbrechender Forschungen darstellt, wie die Rückseite ankündigt, vermag ich nicht zu beurteilen. Fest steht, daß hier eine